
Liebe Landfrauen, liebe Gäste,

ein frohes, glückliches, erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Vielen Dank für die Einladung zu ihrem Neujahrsempfang hier in Fredenbeck.

Erzähle und berichte uns von dir, von deiner Arbeit im Landtag und wie du dich als Frau in der Politik fühlst.

Das waren die Worte von Anke Alpers als sie mich angerufen hat, um mich zu heute Abend einzuladen.

Ich habe mich sehr über die Einladung gefreut und auch über die Möglichkeit hier etwas über meine Arbeit zu berichten.

Doch vielleicht zuerst ein bisschen etwas über meine Person. Ich bin vor 50 Jahren in Kutenholz, also gar nicht so weit weg, geboren und aufgewachsen. Ich bin verheiratet, habe mit meinem Mann 2 Kinder. Katharina ist jetzt 23 Jahre alt und Früh-Pädagogin und wird jetzt nach dem Abschluss ihres Studiums, unser Haus verlassen und hier nach Fredenbeck ziehen. Unser Sohn Christoph, 19 Jahre alt, absolviert eine Ausbildung zum IT-Kaufmann in Hamburg .

Bis vor ca. 10 Jahren war mein Leben nicht von aktiver Politik geprägt, ich arbeitete freiberuflich in Medizin. Ganz genau in der Krebsdiagnostik. In meiner Freizeit, neben der Familie, habe ich schon seit meinem 16. Lebensjahr ehrenamtlich im Sportverein und später im Schützenverein gearbeitet und arbeite, soweit es meine Zeit zu lässt immer noch.

Doch dann habe ich vor 10 Jahren über das Frauennetzwerk der Samtgemeinde Fredenbeck den intensiven Kontakt zu unseren Kommunalpolitikerinnen bekommen. Das hat mich schon ein

bisschen an die Politik herangeführt. Doch mit entscheidend war ein Vorfall der in unserer Gemeinde viele Menschen sehr berührt hat. Das Asylantenheim in Aspe ist überfallen und Menschen sind verletzt worden. Dieser Vorfall hat nicht nur uns als Dorfgemeinschaft aufgerüttelt und uns aktiv werden lassen. Es hat auch meinen Entschluss bekräftigt, aktiv in die Politik zugehen, Verantwortung zu übernehmen und mich in unsere Demokratie ein zu bringen.

Ich habe nach meiner 1. Kandidatur für unsere Samtgemeinde und für unsere Gemeinde, auch die Arbeit in meiner Partei aufgenommen. Beide Arbeitsfelder sind sehr interessant und haben mir dann die Möglichkeit eröffnet 2008 für den Niedersächsischen Landtag zu kandidieren und über die Liste auch in diesen einzuziehen.

Seit diesem Zeitraum hat sich mein Leben sehr verändert. Ich kannte den Landtag durch Besuche und viele Abgeordnete durch meine Parteiarbeit. Ich konnte mir schon vor der Kandidatur durch Gespräche ein Bild von der Arbeit einer Abgeordneten machen. Aber die Realität ist noch um ein vielfaches aufregender und sehr interessant.

Wie sieht also der Alltag aus. Erst einmal es gibt keinen Alltag und es gibt keinen Sonntag, das ist gerade ihnen aus ihren Betrieben mit Sicherheit sehr bekannt.

Unser Leben teilt sich zwischen der Arbeit in Hannover, im Landtag und der Arbeit im Wahlkreis, sprich, zu Hause auf.

Alle 4 Wochen ist eine Plenarsitzung, die sich über 4 Tage erstreckt. Eine Plenarsitzung ist mit einer Ratssitzung gleich zu setzen. Das

heißt, wir beraten und entscheiden über Anträge, über die wir in den Ausschüssen ausführlich diskutiert haben.

Das bringt mich zu den Ausschüssen, ich habe 2 Ausschüsse in denen ich für meine Fraktion das Mandat wahrnehme.


Das ist der große Ausschuss für Soziales-Frauen-Familie-Jugend-Senioren und Wohnungsbau, der 2. ist der Ausschuss für Häfen und Schifffahrt.

Der Ausschuss für , wir nennen ihn unter uns nur Soziales, tagt einmal pro Woche, immer Mittwochs und unser Arbeitskreis, so heißen die Mitglieder unserer Fraktion, die in diesem Ausschuss sind, tagt auch einmal pro Woche und zwar immer Montags. Damit sind schon einmal 2 Tage mit Hannover besetzt. Nicht zu vergessen, die An- und auch die Abreise, das sind pro Tag so ca. 5 Stunden.

Der Ausschuss für Häfen und Schifffahrt tagt alle 4 Wochen. Und natürlich die Fraktionssitzungen nicht zu vergessen, die sind alle 2 Wochen am Dienstag. Das bedeutet im Wochendurchschnitt 3 Tage Hannover.

Im Landtag wird uns ein Arbeitszimmer zur Verfügung gestellt. Die Fraktion verfügt über Mitarbeiter, die auch den Abgeordneten und ihrer Arbeit in der Fraktion zu arbeiten.

Hier zu Hause, sprich in meinem Wahlkreisbüro in Stade, ist eine Teilzeit-Mitarbeiterin, die 24 Std. wöchentlich und eine 6-Stunden-Teilzeitkraft, die mir beide für die Organisation meiner Arbeit persönlich zur Verfügung stehen.



So, jetzt haben sie erst einmal eine grobe Übersicht über meine Arbeit in Hannover. Die Arbeit hier im Wahlkreis teilt sich überwiegend in Gesprächen mit Menschen oder Gruppierungen, die mich auf suchen, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen und mich um Hilfe bitten, denen ich nach Wissen und Gewissen, dann helfe. Der andere Teil sind Einladungen, wie die heute Abend hier, denen ich auch nach Terminkalenderlage, sehr gerne folge.

Das war jetzt nur ein kleiner Einblick, wie sich die Arbeit von uns Abgeordneten aufteilt.

Jetzt fehlt noch der Abschnitt über den Teil, wie ich mich als Frau in der Politik fühle.

Schauen wir uns doch zuerst einmal die nackten Zahlen an:

Die Zahlen der weiblichen Abgeordneten im niedersächsischen Parlament:

CDU 14 = 20.6%

SPD 19 = 39.6%

FDP 2 = 15.4%

B90/Grüne 6 = 50%

Die Linke 5 = 50%

Fraktionslos 1

Insgesamt: 47 weibliche Abgeordnete. Das entspricht 30.9% der Abgeordneten.

Zu den Zahlen muss man oder auch frau wissen, dass einige Parteien eine Quotenregelung haben.

Das erklärt die doch sehr unterschiedlichen Zahlen der einzelnen Parteien.

Warum können sich immer noch so wenig Frauen durchsetzen.

Sind wir Frauen schlechtere Politiker? Sind wir weniger durchsetzungsfähiger als Männer?

Eine kurze Antwort vorweg: Nein, wir sind nur anders. Dazu später mehr.

Warum gehen so wenige Frauen in die Politik?

Das sind alles Fragen, mit denen ich mich, und nicht nur ich, schon beschäftigt habe.

Das genau darzustellen würde die 10 Min Redezeit, die ich heute zur Verfügung habe, gründlich sprengen.

Ich möchte aber in der Kürze der Zeit 2 Punkte näher beleuchten:

1. Wir haben laut der Gesetze die absolute Gleichstellung der Geschlechter

Die stellt sich aber leider nicht überall so dar. So haben wir in den leitenden Positionen immer noch zu wenige Frauen. Das ist in der Wirtschaft, wie in der Politik mit nackten Zahlen gut darstellbar.

Wir Frauen übernehmen heute immer noch überwiegend die Verantwortung für die Familie, für die Erziehung unserer Kinder und wir sind führend in den Berufen mit sozialer Prägung.

Und wir Frauen sind einfach anders als Männer, auch in der Einschätzung eigener Kompetenzen.

Fragt man eine Frau ob sie sich vorstellen könne, für bestimmte Positionen zu kandidieren, so ist die Antwort selten sofort ja.

Wir wägen erst einmal ab, müssen uns mit anderen besprechen und hinterfragen oft die eigenen Fähigkeiten. Mir erzählte unlängst ein Bäcker, das Frauen bei einer Existenzgründung viel vorsichtiger vorgehen als Männer.

Mir persönlich ging es jedenfalls nicht anders. Kann ich das? Schaffe ich es allen gerecht zu werden.

Nur der Zuspruch von meiner Familie, anderen Frauen, die diesen Weg schon gegangen sind, haben mich dann überzeugt den Schritt zu wagen.

Um es vorrauszunehmen: ich habe diesen Schritt bisher noch nicht eine Sekunde bereut.

Es ist sehr erfüllend, sich für die Belange anderer Menschen einzusetzen, sich politisch mit anderen auseinanderzusetzen und ein so abwechslungsreiches Leben zu führen.

Ich habe vor 30 Jahren einen Spruch von Ringelnatz gelesen, der da lautet: „Irgendwer wird es schon richten, hoffentlich bist du irgendwer!“


Dieser Spruch ist mein Lebensleitspruch geworden.

Ich möchte heute, hier und an dieser Stelle, euch Frauen Mut machen. Kommt in die Politik, bringt eure Lebenserfahrung, bringt eure soziale Kompetenz ein.

Viele von den Frauen, die heute hier sind führen Betriebe und sind Manager in ihren Familien.

Fredenbeck, 16.01.09

Neujahrsempfang der Landfrauen 2009



Wir leben in einer Demokratie und es macht Spaß sich für diese
und für den Erhalt dieser Demokratie einzusetzen.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.